



## *EL CAMINO*

69. Ausgabe Dezember 2016

Envoi á taxe redite

P.b.b.

Zeitung der

**Sankt Jakobs Bruderschaft**

Österreichs

Herausgeber und Hersteller: **Sankt Jakobs Bruderschaft**  
Für den Inhalt verantwortlich: Der Obmann, Ing. Helmut Radolf  
Anschrift: A-2392 Sulz im Wienerwald, Stangastrasse 7  
Telefon. 0043 (0) 2238 8270-11 FAX 02238 8270-14  
Redaktion: Friedrich Enriquez de Salamanca  
E-Mail [redaktion@radolf.at](mailto:redaktion@radolf.at)  
Internet: E-mail: [h.radolf@radolf.at](mailto:h.radolf@radolf.at)  
Homepage: [www.jakobsbruderschaft.at](http://www.jakobsbruderschaft.at)  
Vereinsregister: GZ 11V0692  
Kenntnisnahme durch die Erzdiözese Wien: Zl. 576/98  
Preis Einzelexemplar € 3,-  
Bankverbindung: Raiffeisenbank Mödling, BLZ 32250, Konto Nr.  
1.205.491 IBAN AT123225000001205491  
BIC RLNWATWWGTD

Verlag- und Aufgabepostamt: A-2392 Sulz im Wienerwald, Zul. Nr. 09Z038330M



Liebe Mitschwestern, liebe Mitbrüder und liebe Pilgerfreunde !

Pünktlich zum Winterbeginn sitze ich in meinem goldenen Käfig und blicke auf eine Winterlandschaft bedeckt von ca.30 cm Neuschnee. Meinen Führerschein habe ich zurückgelegt um nicht für Andere und mir selbst zur Gefahr zu werden. Gefangen fühle ich mich, da die öffentliche Verkehrsanbindung miserabel ist, daher bin ich fast nie ausser Haus. Der Vorteil ich habe ausreichend Zeit um in Ruhe ungestört zu arbeiten. Wie rasch die Zeit vergeht, wir haben fast das ganze Jahr an der Umstellung den Da-

tenverarbeitung und Verwaltung gearbeitet. Die beste Datenverarbeitung nützt aber nichts, wenn unsere Pilgerfreunde nicht sorgfältig beim Passantrag und Überweisung vorgehen. Dabei ist es so einfach. Der Pilgerpass enthält u.a. Vorname, Nachname und die Pilger ID - Nummer, all diese sind bei der Überweisung anzugeben. Verwendet die Namen, wie sie im Reisepass, oder im Personalausweis eingetragen sind. Was soll der arme Computer machen, wenn die Frau Elfi ... als Vorname und am Passantrag Elfriede .... angibt und die Lieselotte .... LILO. Richtig kompliziert wird es, wenn ein Partner überweist und seinen Namen und Pilger-ID angibt, oder unleserlich schreibt.

Die Daten beim Passantrag werden in die Rechnung und den Pilgerpass automatisch eingesetzt, das heisst, schreibt man alles in Kleinbuchstaben sieht es nicht sehr schön aus, vice versa mit Grossbuchstaben. Es ist aber nicht nur unschön, sondern es widerspricht auch den üblichen Gepflogenheiten und ist schlichtweg falsch.

Darum meine Bitte, ein Passantrag pro Person, schreibt in normaler Schrift, verwendet die Namen wie im Reisepass, oder Personalausweis eingetragen.

Wir haben mit dem Jahresabschluss begonnen, es ist eine nervenzerfetzende Aufgabe herauszufinden wer, was, wann, warum und für wen bezahlt hat. Im Jahr 2016 haben wir an die 1.000 Pilgerpässe ausgestellt, unseres Wissens sind mehr oder weniger alle unverseht wieder nach Hause gekommen.

Wir haben auch mit der Planung des Pilgerwegs von Prag durch den Böhmerwald bis Linz zum Anschluss an den Österreichische Jakobsweg, begonnen. Für diesen Weg suchen wir noch Mitarbeiter für Recherchen der Infrastruktur. Wir unterstützen auch die „Röm. Kath. Mission in Böhmen“, der Glaube hat unter der Kommunistischen Gesellschaftsordnung viele Jahrzehnte hindurch sehr gelitten. Ausserdem haben wir fast 9000 Pilger zu betreuen, die Anzahl von 10.000 erwarten wir im Juli 2017. Die Flugkosten und ein Taschengeld werden wir für diesen Glückspilz übernehmen.

Die Generalversammlung wird am 01.04.2017 um 18:00<sup>h</sup> stattfinden. Die Einladung und Tagesordnung erfolgt in der Märzzeitung und im Internet unter [www.jakobsbruderschaft.at](http://www.jakobsbruderschaft.at) im Link „News“, Link „News der Bruderschaft“.

Abschliessend möchte ich mich bei allen Pilgern bedanken, ohne Ihre Zahlungen könnten wir Ziele nicht erreichen, welche wir erreicht haben. Mein grosser Wunsch einen Nachfolger zu finden ist nicht erfüllt worden. So mache ich weiter solange mir der Herr meine Arbeitsfähigkeit und Sehvermögen erhält. Im Grossen und Ganzen geht es mir gesundheitlich gut, bin halt ein wenig zitterig, aber sonst mit meinem Leben zufrieden. Dies ist wohl das Wichtigste was man erreichen kann.

Mein besonderer Dank gebührt den alte und neuen Vorständen, sowie unseren Redakteur und Mitbruder Friederich de Salamanca.

Liebe Mitschwestern, liebe Mitbrüder, liebe Pilgerfreunde und Mitarbeiter, ich wünsche Euch einen friedvollen Advent ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2017.

Gott schütze und segne Euch

Helmut Radolf  
(Obmann)

## Am Camino de Santiago

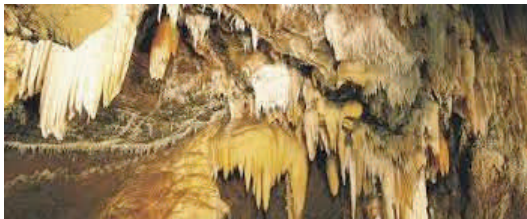
\*\*\* Fortsetzung - Von Huelva nach Zafra auf dem Camino Sur – von Ernesto \*\*\*

Montag, 13. 4.2015

### Valverde del Camino – Caldera Vieja 18 km

Das Frühstück gibt es im Hotel schon um 7 Uhr (sehr billig: 2,50 €!). Das Lokal des Hotels heißt **Ottawa** und ist düster, wirkt veraltet. Dort steht eine überlebensgroße Figur, die wie ein Indianerhäuptling aussieht (oder doch eher einen mexikanischen Mayakrieger darstellen soll?)

Von hier könnte man in zwei Tagen (55 km) bis Aracena gehen. Ich will mir aber in der Mitte der Strecke ausreichend Zeit für die Minas del Rio Tinto und am Ende dieser Strecke gönnen. Außerdem habe



Carretera weg nach rechts gehen, dann aber unmittelbar vor und neben der Iglesia del Rocio nach links auf einen schmalen Weg, dort findet man bald einen Pfeil.

Die Via Verde ist hier nicht mehr als solche gekennzeichnet, geht aber weiter und führt wieder quer über die kleinen Täler mit Aufschüttungen und in Einschnitten ohne Tunnel über die kleinen Bergrücken.

Die Blüten der Zistrosen (mit 5 schwarzen Punkten oder ganz weiß) beginnen sich jetzt am Morgen erst langsam zu öffnen.

Aus dem Boden hervorragende Steine, die man sieht, kann man leicht übersteigen. Gefährlich sind die ganz kleinen, flachen; da stolpert man leicht, auch wenn man aufmerksam ist, vor allem mit festen Schuhen.

Später geht es über die Carretera und auf der anderen Seite ist ein Clubhaus mit Namen „Don Mendo“. Solche Clubs entstehen jetzt viele, sie sind aber kein Restaurant und nichts für (müde) Pilger; so steht es in meinem Führer. Der Camino scheint durch das Gelände des Clubs zu führen, weil ein Torbogen mit entsprechender Aufschrift da ist, er führt aber rechts daran vorbei. Ein Markstein mit einem Pfeil vorne an der Ecke ist etwas irreführend, weil er eher nach links auf die Carretera weist. Bin auch zuerst darauf hereingefallen.



ich mir auch noch vorgenommen, Zeit für die Grotten in Aracena zu haben. Daher werde ich schon vor Rio Tinto, in der Caldera Vieja (18 km) und dann in Campofrio übernachten, das sind nur etwa 14 km, dann habe ich für Rio Tinto viel Zeit. Bleiben noch 20 km bis Aracena, also auch Zeit für die Grotten.

Beim Verlassen des Ortes muss man unmittelbar vor dem Museum von der



Die Rohrleitungen verlaufen knapp an der Erdoberfläche. Ob sie heute noch Wasser führen? Wohl nicht. Werden sie hier beim Ort El Pozuelo (= Kleiner Brunnen) enden oder richtig wohl - beginnen? Doch nicht. Dann, weiter oben, sind sie auch wieder zu sehen. Ich hatte gedacht, sie würden beim Ortsrand enden.



Jetzt bin ich schon ziemlich weit gekommen. Schräg links oben sehe ich den Ort Zalamea, den aber der Camino nicht berühren wird.

**Das Örtchen Zalamea  
liegt ein bisserl hōa  
ich steig' da nicht hinauf  
da gebe ich nichts drauf;  
der Richter ist nicht dort  
er ist an einem andern Ort,  
der auch heißt Zalamea.....  
berühmt ist der viel eher.**

Jetzt komme ich zu einem verschlossenen Gittertor. Als ich mühsam drüber kletterte, sehe ich, dass der Schlüssel, von unten uneinsehbar, oben auf der Säule in einer Nische liegt. Jetzt brauche ich ihn nicht mehr.

Ich überquere die carretera, für die die Aufschüttung der hoch oben verlaufenden Via Verde, über die man hätte gehen können, abgegraben worden ist. So muss ich wieder steil hinauf, um auf die Fortsetzung der Via Verde zu gelangen.

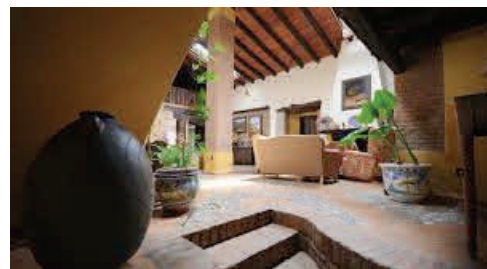
Jetzt habe ich nur mehr ein kleines Stück und ich bin in der Casa Rural, Caldera Vieja, wo ich heute Station machen will. Denkste! Das war, wie sich herausstellt, ein Irrtum, denn die Abzweigung nach Zalamea, die ich meinte, war nicht vorhin gewesen, sondern kommt erst später. Es waren noch mehrere Kilometer hinauf, bis ich endlich am Ziel ankomme. Da werde ich aber belohnt, denn das ist ein Ort, wie ich ihn nicht erträumt hätte.

Beschreibung der Casa Rural:

Es ist ein Grundstück etwa 50 x 40 m, etwas zurückgesetzt vom Camino, vorne mit einer großen Mauer, großes Tor, kleines Tor, großes, ebenerdig wirkendes Haus, das Haupthaus.

Es gibt, soweit ich das sehe, neben einer unauffälligen Rezeption eine große Wohnhalle, deren Fußboden lt. Hausfrau beim Kauf ursprünglich ebenfalls wie das ganze Grundstück leicht abfallend nur einen Kieselsteinboden hatte. Hier war früher eine alte Schnapsbrennerei caldera vieja (=alte Auskocherei) gewesen.

Unter der Erde verliefen viele Kanalrohre zur Ableitung des vom Hügel fließenden Grundwassers. Sie bedauert, dass man diese Rohre nicht dafür belassen hat (der 75 m tiefe Brunnen wurde erst später gebaut), sondern als Abwasserkanäle weiter verwendet habe.

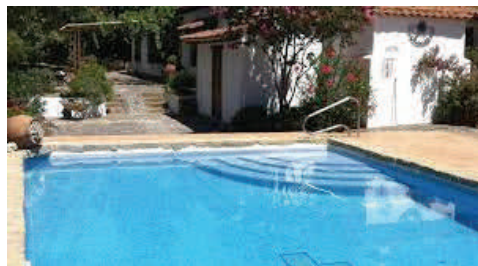


Rechts neben dem Haupthaus stehen vereinzelt große Bäume, zum Süden hin noch weitere, der Boden ist reichlich mit Schiefersteinen belegt, hinter dem Haus mit verläuft der mit Kieselsteinen belegte Boden in schräg abfallender Richtung.

Weiters steht noch ein kleines (Brunnen-)Häuschen (für den 75 m tiefen, neuen Brunnen, welcher der Versorgung des Hauses dient), ein alter Brunnen (9 m tief), der einerseits unglaublich viel Wasser für das Schwimmbad liefert (es hat hier seine SW-Ecke) und aus dem andererseits auch das Gießwasser entnommen wird. Südlich - neben dem Schwimmbad – Relaxzone, ein zum Teil ist es schattiger Platz mit hölzernen Liegen. Nach Osten hin ein erhöhter, gedeckter Platz mit einem Tisch zum Sitzen. Später fällt der Garten mit Kräuter- und Gemüsegärtchen, weiter leicht ab. Dort ist eine große, wilde Kompostmiete unter einer encina (=Steineiche) mit Stümpfen von Palmen (werden zum Teil als Sessel verwendet), zu sehen.

Hinter dem Haupthaus links (= nördlich) neben dem Schwimmbad ist der Teil mit dem Kieselsteinboden und südlich, nahe der NO-Ecke des Schwimmbads das Haus, in dem ich wohne. Dazu kommt ein hölzernes, offenes Gebäude um sich abends oder an heißen Tagen hinzusetzen. Dahinter ein breiter Teil des Grundstücks mit einem entsprechenden Einfahrtstor und einer langen Zufahrt auf grober Erde. Dort befindet sich nordöstlich von meinem Häuschen, in der NO-Ecke des Grundstücks ein Haus, das als Arbeitsraum, Künstleratelier und Waschküche dient.

Mein Häuschen, aus großen Steinen gebaut, besteht aus einem großen Raum mit Bettbank, einer Zwischendecke, (hier gelangt zu einem Doppelbett). Neben dem unteren Raum befindet sich der große Baderaum. Die Wasserhähne sind aus äußerst stabilem Metall. Das Wasser aus dem tiefen Brunnen ist ganz wunderbar, das spürt man.



Rechts neben dem Grundstück steht noch ein Haus, sonst weit und breit nichts. Dieses Haus haben die Hausherrn gekauft (zum Glück) und umbauen können. Andere Zubauten wären in dieser Gegend behördlich nicht durchsetzbar gewesen (Denkmalschutz).

Ich war auch im Schwimmbad, das Wasser war aber, weil ständig fließend, ziemlich kalt (etwa 17°), aber äußerst sauber. Nur kleine, seltene Flankerln sind zu sehen, was den Hausherrn, ein echter Spanier, dazu veranlasst, das Bad ständig zu säubern.



Die Chefin, eine Deutsche, die seit 45 Jahren hier lebt, arbeitet als Malerin. Sie meint, dass es sich nicht rechnet von den Pilgern 10 € zu verlangen. Es würde sich wegen der damit verbundenen, kostenaufwendigen Arbeit nicht rechnen.

Zalamea hier und Zalamea dort haben lange Zeit gestritten, ob Calderon de la Barca in seinem Roman die Orte verwechselt hat; inzwischen haben sie sich aber geeinigt und sind Partnergemeinde geworden. Und jede hat einen halben Richter.

**Caldera vieja – Campofrio 14 km**

Di, 14.5.2015



Hinauf nach El Campillo ist es nicht sehr weit, etwa eine Stunde. Ich hätte nicht in den Ort hinein müssen, gehe aber dann doch hinauf, um zu frühstücken. Um ½ 10 gehe bin ich wieder hinunter auf die Via Verde unterwegs, die sich dort wieder entlang des Berghanges, aber auch weiterhin zwischen den Felsen durch und über die kleinen Tälchen auf Aufschüttungen hinweg windet. Der Weg ist sehr schön planiert und sandig; drüben wachsen Pinien, auf den flacheren Nordhängen Orangenbäume in Reihen gleich Weinstöcken.

Um ½ 11 erreiche ich Rio Tinto und gehe zum Bergbau-Museum (Fundacion Rio Tinto, turistico minero y ferrocarril; Eintritt 3 €), das gegen 2004 neu gestaltet wurde. Es wird genau in diesem Moment geöffnet.

*Die Säle des Museums:*

*Saal 1:* Der iberische Pyritgürtel, Hügel cerro colorado (Schacht Alfredo...) und die Grube Atalaya werden im Museum aufgestellt



*Saal 2:* Da ist dann rechts in der Grube der lange Gang im Finstern durch die Mine

*Saal 3:* 3000 bis 1200 v. Chr. Berghüttentechnik Aktivitäten, insbesondere Kupfer, Silber erst in der Bronzezeit

*Saal 4:* 1200 – 500 v. Chr. Damals gab es großen berghüttentechnischen Fortschritt

*Saal 5 und 6:* große Säle mit den Gräbern SPQR von 200 v. Chr. bis 400 n. Chr., römische Zeit, größte Weiterentwicklung

*Saal 7:* 418 bis 1500 - das Mittelalter - Westgoten, Islam (hier steht Islamisten!) und Christen. In diesem Zeitraum gab es kaum Bergbau.

*Saal 8 und 9:* 1873 bis 1950

*Saal 10 und 11:* bis 2012 – unter Anderem ist hier eine Draisine ausgestellt.

Ich war eineinhalb Stunden im Museum, danach ging's zum Tapas essen.

Am Ortsende beim Kreisverkehr ist es etwas schwierig mit der Orientierung. Ein Pfeil zeigt nach links, aber nicht auf die nach links führende Straße, sondern auf einen Weg ganz links daneben.

Der führt aber ins Nichts, ich muss zurück, hinauf und dann doch auf die Straße und dort weiter. So komme ich vorbei am Cerro Colorado und weiter die Straße hinauf zum Mirador und dann noch weiter hinauf bis ich endlich oben bin, wo es nach links in den Ort La Dehesa geht, und durch den Ort.

Hier gibt es nichts außer Pfeile, die den Weg weisen. Nach dem Ortsende geht es steil bergab, da sehe ich unten einen See: Ist wohl der Embalse Gossan (= Stausee), wo ich hin soll. Dann bin ich aber schon weit unten, sehe keine Pfeile mehr, bin wohl falsch, erfrage das auch, muss also wieder zurück hinauf zum Ort und einen Fußballplatz suchen. Ja, da ist oben rechts ein ganz kleiner Pfeil, der kaum zu sehen ist. Ein unsichtbares Wegerl führt zu dem Fußballplatz hinunter. Dort komme ich schließlich wieder zur carretera zurück. Wozu also das Ganze?

Von der carretera soll der Camino danach wieder nach links abzweigen und später wieder zur carretera zurückführen, ich sehe aber keinen Pfeil mehr und gehe auf der carretera immer weiter, bis ich schließlich zu einem anderen Teil des Embalse Gossan komme.

Dort gehe ich über die lange Brücke und danach doch länger hinauf.

**Ich geh hinauf den steilen Weg.  
Ob ich mich da wohl niederleg  
und nicht mehr weiterhetze,  
vielleicht mich niedersetze?  
Zumindest bleib ich stehn,  
oder sollt ich weitergehn ?**

Ich gehe hinüber und dort dann entlang eines des Sees. Endlich kommt die Abzweigung von der carretera nach links hinauf, gut gekennzeichnet - noch 2 km!

Es ist eigentlich schnell gegangen als ich um  $\frac{3}{4}$  5 am Zielort Campofrio ankomme. Ich gehe gleich in das Restaurant „Cazuela“ am Ortsanfang. Hier soll ich wegen der Unterkunft nach Chelo fragen – es ist die Wirtin höchstpersönlich. Sie ruft einen Mann, der mit dem Auto kommt und mich – „tranquilo“ meint er - zur Unterkunft bringt: Es ist aber ohnedies nur 200 Meter weit.

Es ist ein kleines Häuschen (wie ein Reihenhaus), in Verbund mit einem etwas größeren Haus. Es besitzt einen Wohnraum, ein Bad und - etwas erhöht - einen Schlafbereich, zusammen alles auf etwa 3 x 8 Meter.

Der Ort Campofrio ist im Unterschied zum touristischen Rio Tinto etwas verschlafener. Ich mache einen Rundgang über die Plaza España, dann zur Plaza Andalucia und zur Kirche auf der Plaza de la Constitución. Auf dem Rückweg unterhalte ich mich mit einem Schuljungen, der von seinem Deutsch sprechenden Großvater erzählt, der lange Zeit in Bremen gearbeitet hatte.

Für die Kirche braucht man einen Schlüssel, den Señora Consuelo hat. Die Suche dauert lange (über ein Geschäft und den Bibliothekar) bleibt aber dafür erfolglos. Die Frau kann nicht gefunden werden. Ich lasse mein Vorhaben auf sich beruhen.



Der camarero (= Kellner) sagt, es gäbe erst um 21 Uhr Abendessen. Dann kommt aber die dicke Chelo!!! Sie ist sehr nett und macht mir sofort etwas zu essen. Ein cazuelo (=Eintopf) mit großen Fleischstücken in einer dicken Sauce ist ausgiebig. Ich kann nicht alles aufessen, es ist einfach zu viel!!!



Die Bar öffnet, wie ich höre, wundersamer Weise schon um 5 Uhr früh - typischer Lastwagenfahrertreff.

Hier in Campofrio („kaltes Feld“) hat es heute Abend nur 17°.

Lieber Ernesto!

*Vielen Dank, dass du uns von deinen Camino berichtest. Du schilderst es so, dass man meint, man würde eben mit dir gehen – und wir freuen uns in der nächsten Ausgabe deine Geschichten weiter lesen zu können!!!*

**meint Friedrich**

## **Am Camino de Santiago**

\*\*\* Fortsetzung - Mein Jakobsweg – Von Christina \*\*\*

### **Zeit und Geld am Jakobsweg**

Wenn man Zeit für Abenteuer hat, dann fehlt oft das Geld oder der Mut dazu. Und wenn die Finanzen passen würden, dann hat man oft nicht die Zeit. Ich war in der glücklichen Lage, beides zu haben.

Ich war in der bevorzugten Lage, Zeit und Geld zur Verfügung zu haben. Aber, wer hat das schon? Meist hat man Geld, aber nicht die Zeit für Abenteuer. Und wenn man Zeit hat, dann fehlt oft das nötige Geld. Oder der Mut.



Mein Traum war es immer schon in den Alpen von Hütte zu Hütte zu gehen und das länger, als nur ein verlängertes Wochenende. Als ich mich endlich nach Verlust meines Jobs dazu entschlossen habe, das Unternehmen zu verlassen (man bot mir eine andere Position an, von der sich im Laufe der Zeit herausstellte, dass es diese doch nicht geben werde), gewährte man mir eine „Freistellung“ für 2 Monate, das heißt, ich bekam das Gehalt bezahlt, war versichert und musste aber nicht am Arbeitsplatz erscheinen.

Ich hatte den immensen Drang, sofort auf Abenteuer zu gehen, alles hinter mir zu lassen, die sehr aufwühlenden Ereignisse der letzten Wochen und Monate durch eine räumliche Veränderung zu beenden.



Es war Oktober und die Hütten in den Bergen hatten da schon lange geschlossen. Bis nächstes Jahr wollte ich nicht warten, also kam der Gedanke an den Jakobsweg sehr schnell. Als Frau alleine unterwegs, erhoffte ich mir eine perfekte Infrastruktur entlang des Weges.

Wärmere Temperaturen in Spanien und genussreiche Weinverkostungen in der Rioja - es kam alles ganz anders.

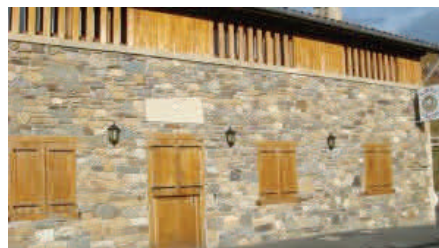


Ist der Weg etwas fürs schmale Börserl? Nun das kann man so einfach nicht beantworten.

Wer keine Privatzimmer oder Hotels wählt (oder wählen kann – zu der Zeit, als ich ging, waren viele Privatquartiere geschlossen), dem stehen die preiswerten Pilgerquartiere zur Verfügung.

Ich bezahlte meist nur rund € 6,- bis 10,- pro Nacht. In Estella konnte ich in der

Herberge sogar gegen eine freie Spende übernachten und essen. Auch die Pilgermenüs gab es oftmals um € 10,- (3-gängig inkl. Wein). Doch auch das kann für Manchen schon zu teuer sein.



Dieses Pilgerquartier war jedoch auch geschlossen.

Ich traf unterwegs auf einen ungarischen Pilger, der von zu Hause losgegangen ist. Er erzählte, er sei Banker gewesen und habe durch die Wirtschaftskrise alles verloren: Seinen Job, sein Haus und seine Freundin.



Er habe sich von Ungarn aus auf den Jakobsweg begeben mit Nichts und hat in Frankreich teilweise unter freiem Himmel geschlafen. Bei den Pilgerquartieren fragte er, ob er gratis übernachten könne. Ob ihm dies gelungen ist, habe ich nicht erfahren. Er hat sich jedoch mit einem großgewachsenen deutschen Pilger zusammengetan. Dieser zahlte ihm einmal die Übernachtung in einer Pension in Sahagún, dafür pflegte der Ungar dem Deutschen hingebungsvoll die mit

Blasen übersäten Füße, die so malträtiert waren, wie ich sie noch nie vorher gesehen habe. Die beiden gaben ein feines Gespann ab – der schwächliche Ungar, der den im Schneckentempo und mit schmerzverzerrtem Gesicht gehenden Deutschen stützte.

Ein Pilger behauptete, dass ihm € 300,- in der Nacht im Quartier gestohlen worden seien. Das war in der Pilgerherberge in Estella. Dort gab es einen einzigen Raum mit ein paar Stockbetten, ich konnte jedoch nichts Auffälliges bemerken. Aber die Vorsicht hat es mir immer geboten, alle Wertsachen auch bei Nacht bei mir zu haben. Dieser Pilger hatte sein Geld in die Jacke gesteckt, die an dem Garderobenhaken hing. Schade, wenn es tatsächlich gestohlen wurde. Dem Ungarn hätte das nicht passieren können – der hatte rein gar nichts in seinem „Börserl“.



Zwischen Estella und Los Arcos kommt man an dem berühmten Kloster Irache vorbei, dass Weinbau betreibt. Hier gibt es an der Klostermauer einen Brunnen, der Wein spendet. Wasser gibt es natürlich auch. In der Inschrift steht geschrieben, dass es Glück bringt, wenn man den Wein trinkt und so mit Kraft nach Santiago pilgern möchte. Also kann man hier gratis den Wein verkosten oder sogar die Trinkflasche anfüllen. Für noblere Pilger hat man daneben einen Automaten aufgestellt, aus dem man nach Münzeinwurf ein Glas Wein erhält. Meine Trinkflasche wollte ich nicht anfüllen, dann hätte ich



mich gleich im nächsten Ort einquartieren müssen. Und den Kopf unter den Zapfhahn wollte ich auch nicht halten, um zu kosten. Leider hatte ich keine passende Münze dabei, aber das dort gerade anwesende Pilgerpäarchen hat mir eine geschenkt, damit ich mit ihnen auf den Wein und den Pilgerweg anstoßen konnte. Die beiden haben sich schon ein Glas aus dem Automaten geholt. Eine schöne Begebenheit – ich habe dieses Päarchen nie wieder gesehen und ich konnte mich nicht in einem Lokal revanchieren, wo man nicht für das Glas sondern für den Wein bezahlt.



Geld und Zeit hatte am Jakobsweg für mich eine andere Bedeutung als in meinem bisherigen Leben. Sehr schnell machte es keinen Unterschied, ob es ein Wochentag oder Wochenende war. Dafür war es sehr wichtiger vor 18:00, das heißt vor Einbruch der Dunkelheit, ein Quartier erreicht zu haben. Ich rechnete mehrmals täglich die Kilometerdistanzen in Stunden um und der Trainingseffekt brachte es, dass ich bald täglich mehr als 30 km gehen konnte.

Grundsätzlich hätte ich mir auch viel länger Zeit lassen können, da ich ja diesbezüglich nicht begrenzt war. Aber einerseits war der Weg nicht so genussreich für mich und andererseits wirkte er wie ein Sog – der mich immer schneller ans Ziel nach Santiago brachte. Ein richtiges Phänomen, dem sich fast kein Pilger entziehen kann!

Vom ersten Tag an beginnt der Tages-Count-Down hin nach Santiago de Compostella. In diversen Büchern oder Posts im Internet wird auch mächtig geprahlt, in welcher kurzen Zeit manche Pilger die Strecke absolviert haben.

Auch unter den Pilgern, die ich getroffen habe wurden die Zeit und Distanzen immer wieder verglichen gleich einem sportlichen Wettbewerb. Zeit hat also eine besondere Bedeutung am Weg und für die Dauer des Jakobsweges gilt eine eigene Zeitrechnung.



### **Als Frau alleine unterwegs am Jakobsweg**

Ich hatte nie ein Problem damit, alleine zu reisen oder zu sportln. Es war mir nie unangenehm allein zu sein und ich hatte auch nie Angst davor. Manche meiner Freundinnen oder Bekannten können sich das aus verschiedenen Gründen gar nicht vorstellen. Natürlich bevorzuge ich Zweisamkeit statt Einsamkeit, aber manchmal kann man es sich nicht aussuchen. Mein Lebensgefährte hätte sich ein Monat nicht frei nehmen können und er meinte außerdem, dass er sich das nicht antue, ein Monat 800 km zu Fuß in der Ebene zu gehen. Er sei doch eher der Bergsteiger. Zwei Freundinnen kündigten sich an, mich für eine kurze Zeit zu begleiten. Als es aber dann doch sehr rasch zur Umsetzung kam, verliefen die Begleitwünsche im Sand. Also machte ich mich alleine auf meinen Weg.

Als Frau sollte man überall achtsam und auf der Hut sein, aber ich hatte nicht den Eindruck, dass ich auf dem Jakobsweg mehr Wachsamkeit hätte walten lassen müssen, als sonst. Ich machte (fast) nie eine schlechte Erfahrung und ich habe auch einige allein gehende Frauen getroffen, die mir ebenfalls von absoluter Problemlosigkeit berichteten. Ich muss auch noch erwähnen, dass ich zu einer Zeit unterwegs war, als sehr wenige Pilger am Weg waren.



Auch diese zwei Geschichten sind glimpflich ausgegangen:

Kurz vor Estella, als ich durch einen schmalen von Büschen und Gestrüpp eingesäumten Weg ging, sprang plötzlich ein splitter-faser-nackter Mann auf den Weg! Er war einzig mit einem Wanderstab in der linken Hand ausgestattet und rief auf italienisch „Scusi, scusi“.

Ich bekam einen ziemlichen Schreck, konnte aber ungehindert vorbeilaufen und wurde von ihm nicht verfolgt. Der Flitzer wartete offensichtlich auf sein nächstes „Opfer“ (egal ob Mann oder Frau). Im Pilgerquartier „Albergue San Miguel“ hat der nach mir eingetroffene

Pilger aufgebracht von einem Flitzer am Weg berichtet...

Diese Geschichte war dann weniger lustig:

Zwischen Calzadilla de la Cueva und Sahagún traf ich auf einem einsamen Weg auf einen verwahrlost aussehenden Einheimischen, der mich wild gestikulierend ansprach. Ich muss dazu bemerken, dass man oft durch Gegenden kommt, in denen weit und breit keine Seele zu sehen ist: Keine Einwohner, keine Bauern, keine Pilger.

Auch wenn ich in der Früh oder abends im Quartier andere Pilger getroffen habe, so ist es immer wieder passiert, dass wir uns aus den Augen verloren und viele Stunden alleine gingen. Auch diesmal war es so vor Sahagún, als ich den Mann am Horizont gesehen und auf mich zukommen sah. Auf dem Jakobsweg entwickelt man ein untrügliches Gefühl, ob etwas in Ordnung ist oder nicht. Von weitem konnte ich erkennen, dass mit diesem Mann nichts in Ordnung war. Er kam sehr schnell auf mich zu, sprach wirr spanisch auf mich ein und deutete mit einem Seil auf meinen Hals. Er machte mit seiner rechten Hand Gesten, als würde er mich erschießen wollen. Ich erinnerte mich sekundenschnell an die Selbstverteidigungs-Einschulung der Sekretärin meines Chefs. Sie war in Kampfsportarten trainiert und als ich mich vor Verlassen des Unternehmens verabschieden kam und von meinem Vorhaben des Jakobsweg erzählte, wollte sie mir unbedingt im Rahmen einer 5-Minuten-Blitzeinschulung die wichtigsten „moves“ im Falle eines Angriffs zeigen. Ein komisches Bild haben wir für dazukommende Kollegen abgegeben – man muss sich vorstellen – in den heiligen Hallen des Vorstandsbüros habe ich die wichtigsten Griffe zur Selbstverteidigung bei unerwarteten Angriffen beigebracht bekommen.



Nun: Der erste Tipp war, zuerst den Rucksack abzulegen. Denn mit dem schweren Ding am Rücken könne man sich weder verteidigen, noch schnell davon laufen. Das habe ich also genau in der Situation getan, als der Mann vor mir stand. Ich stellte den Rucksack auf den Boden und dachte mir, wie blöd, dass der Pfefferspray irgendwo in den Untiefen des Rucksacks liegt. Aber genau in diesem Augenblick drehte sich der Mann um und ging in die Richtung zurück, aus der er gekommen war. Erleichtert ging ich weiter, konnte aber bemerken, dass er immer darauf wartete, dass ich nachkam. Gott sei Dank kam endlich ein Dorf in Sicht. Gleich fühlte ich mich viel besser. Ich konnte zwar sehen, dass sich der Mann hinter dem ersten Haus versteckte und auf mein Kommen wartete, aber eine gerade die Straße überquerende alte Frau sprach mich an und wollte wissen, was los sei. Sie hatte offensichtlich mein verschrecktes Gesicht gesehen. Ich erzählte mein Erlebnis und genau da kam der Mann aus seinem Versteck heraus und ging an uns vorbei. Die Alte meinte, ich brauche mich nicht zu fürchten, denn dieser Mann sei nur der sogenannte „Dorftrottel“. Er sei irre, aber er tue niemanden etwas zu leide. Jedenfalls war es gut ausgegangen.

In den vielen Lokalen oder Bars in denen ich Halt für eine Pause und einen Snack machte, wurde ich nie von den Einheimischen komisch betrachtet. Meistens waren vormittags Männer in den Bars, aber das Bild der alleinreisenden Pilgerin ist dort so normal, dass ich nie aufgefallen wäre und eine unangenehme Situation entstand. Ganz im Gegenteil: Ich bekam freundliche Grußworte mit auf den Weg wie „Buen camino!“

Ein Vorteil des alleine Reisens ist die andere Qualität des Erlebens. Mehr auf sich gestellt zu sein bedeutet, auch aufmerksamer nach außen zu sein. Kontakte entstehen schneller, sind auch intensiver. Es gibt nicht den Schutz der Zweisamkeit, nicht die Sicherheit des auf den anderen vertrauen und verlassen zu können, aber auch nicht die geteilten schönen Augenblicke. Das alleine gehen bringt eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich und die Konzentration auf die eigenen Bedürfnisse. Ich habe mein Tempo gehen können, meine eigenen Routen, Pausen und Quartiere wählen können – ganz ohne Kompromisse eingehen zu müssen.

Ich kann nicht sagen, dass das alleine reisen schöner für mich ist – denn: Ich hatte oft Sehnsucht nach meinem Liebsten. Aber es ist anders und es war gut, den Jakobsweg alleine erlebt zu haben.

### **Reisen mit leichtem Gepäck am Jakobsweg**

Im Rucksack-Packen bin ich schon recht gut gewesen, da ich immer wieder längere Ausflüge in den Bergen unternommen hatte. Aber für 1 Monat zu packen war mir neu und das gewünschte Limit von 10 kg war einfach nicht zu schaffen. Das Reduzieren auf das Notwendigste ist mir so unglaublich schwer gefallen, sodass ich mit ca. 14 kg startete.

Ein Fehler den ich schon bald korrigieren musste, in dem ich „Ballast abwarf“. Die Regenhose, der zweite Wanderführer und ein paar Toilette-Artikel habe ich schweren Herzens schon in Pamplona weggegeben. Dieser Rucksack war einfach zu schwer und schien von Stunde zu Stunde noch schwerer zu werden. Und so habe ich auch meine Ersatzschuhe, die ich mitführte, in Burgos mit der Post wieder nach Hause geschickt. So hatte ich an „Schuhwerk“ für den Rest des Weges nur die Wanderschuhe und die Flip-Flops. Ich gewöhnte mich recht rasch mit Flip-Flops auch in der Kälte abends ins Gasthaus Essen zu gehen. Geschaut wurde da nicht, daran waren die Einheimischen gewöhnt. Aber auch auf die Flip-Flops hätte ich grundsätzlich verzichten können, nur sie waren meine letzte Bastion der „Zivilisation“. Ich hätte ja grundsätzlich auch barfuß in die Duschen der Pilgerquartiere steigen können und es wäre vermutlich nichts passiert. Aber das wollte ich nie, trotz überwiegend sauberer Sanitäranlagen.

Interessanterweise dürfte das „Barfuß - Wandern“ bei einer speziellen Pilgergruppe eine besondere Bedeutung haben. Auch ich bin auf ein, zwei Pilger gestoßen, die sich barfuß am Jakobsweg abgequält haben. Deren Füße waren feuerrot, offensichtlich vor Kälte und hatten Schwielen. Die Wanderer konnten sich nur im Schnecken tempo bewegen.

Grundsätzlich ist der Jakobsweg ideal fürs Reisen mit „leichtem Gepäck“. In nahezu jedem Pilgerquartier hatte ich die Möglichkeit, Münz-Waschmaschinen und Trockner zu verwenden. Auch ein Waschservice um geringes Entgelt wurde angeboten. Bei der Anzahl der Wäschestücke kann man wirklich sparen. Trotzdem habe ich mir nicht gedacht, wie schwer es ist, einen leichten Rucksack zusammen zu bekommen. Viele kleine Gewohnheiten des Alltags und des Lebensstandards haben sich so tief eingepägt, dass ich auf vieles nicht verzichten wollte. Auch für jede möglich eintretende Situation oder Katastrophe eine Vorsorge getroffen zu haben, war ich durch das Bergsteigen gewohnt. Aber jedes zusätzliche Gramm lastete wie Kilos am Rücken und bereitete mir noch mehr Schmerzen.

So stand ich vor der Entscheidung: Spartanismus oder Schmerzen.

Ich habe mich im Laufe des Jakobswegs für Ersteres entschieden und war erstaunt, mit wie wenig Sachen ich auskommen konnte. Nicht gerne, aber doch! „Luxusgegenstände“ wie Sonnencreme oder Haarbalsam oder Reiseführer wurden eliminiert. Ich musste lernen zu Vertrauen, überall für jede Situation benötigte Sachen ausborgen oder kaufen zu können. Oder ganz darauf zu verzichten.

Der „Rucksack“ hat bei den Pilgern auch eine andere Bedeutung: Keiner der Pilger geht ohne Rucksack – einer in Form von Sorgen, von Sehnsüchten oder der eigenen Lebensgeschichte!

Ich möchte behaupten, dass keiner mit leichtem Gepäck geht. Ob dieser Rucksack im Laufe des Weges leichter wird, weiß ich nicht – meiner auf jeden Fall nicht, denn ich war zu sehr beschäftigt, mit meinen Schmerzen in den Beinen zurecht zu kommen. Das Aushalten von Schmerzen und im Sog des Jakobsweges weiterzugehen, hat sehr viel Raum eingenommen. Auch im vorgenommenen Tagesziel ein Quartier zu finden und den knurrenden Magen zu füllen gehörten meine Sorgen des Tages.

Meine Gedanken zu meiner jüngsten Lebensgeschichte waren zwar täglich da, ich konnte sie aber nicht in eine richtige Ordnung bringen.

Ich habe viele Pilger getroffen, die täglich Schmerzmittel einnahmen! Das wollte ich nicht. Die Schmerzen haben mich gleich in den ersten Tagen dazu gezwungen, einige Tage Pause zu machen. Und erst gegen Ende des Pilgerweges konnte ich mehrere Stunden ohne starke Schmerzen gehen. Jedenfalls wird man sich immer auch seines anderen Rucksacks gewahr, denn wann immer man auf einen anderen Pilger trifft, dann wird sehr schnell nach dem Grund des Gehens gefragt. Und da landet man sehr schnell bei der eigenen Lebensgeschichte.

*Liebe Christine!*

*Diese Berichte, so wie du sie verfasst hast, sind einerseits für den geübten Pilger interessant: Man erinnert sich an den eigenen Camino. Es sind Erfahrungen dabei, die wir alle gemacht, aber vielleicht schon vergessen haben. Andererseits ist dein Bericht für die wichtig, die vorhaben den Weg zum ersten Mal zu gehen und ehrliche Antworten auf ihre Fragen möchten.*

*Besonders interessant finde ich, dass du ansprichst, wie Frauen den Jakobsweg erleben, vor allem solche, die allein unterwegs sind, was im Vorfeld ein KO Kriterium ist. Du machst anderen Mut, ihre Bedenken auszuräumen und ihr Vorhaben zu verwirklichen.*

*Vielen Dank für deine Texte. Ich bleibe dran und setze die Veröffentlichung in der nächste Ausgabe fort.*

*Für diejenigen, die schon jetzt mehr wissen wollen:*

*Besuche Christines Blog unter <http://www.mach.green>.*

**Meint Friedrich**

## **Vortrag**

Die Salzburger Brauerei Stiegl wurde im Jahr 1492 gegründet.

Das war also im selben Jahr, in dem der Seefahrer Columbus seine Expedition in die Neue Welt startete.

Aus diesem Grunde hat die Brauerei ein innovatives Bier mit dem Namen „Columbus 1492“ gebraut.

Welche Konsequenzen dieses Bier für die Expedition des Columbus hatte, werden die Besucher meiner neuen Show über die Wanderung auf dem

**CAMINO SUR**  
Audiovisionsshow  
am 20 Jänner 2017  
erfahren.

**Im äußersten Südwesten Spaniens,  
wo Columbus seine Expedition  
in die Neue Welt begann,  
startete auch**

**Wann:** Am 20. Jänner 2017, um 19:30 Uhr **Wo:** Leopold Gattringerstraße 106  
Hotelrestaurant Hlavacek. Brunn am Gebirge /Niederösterreich

Ich würde mich über Ihren/Deinen Besuch freuen. **Ernesto**

## Trekkingschirme—ein Schutz gegen Regen und Sonne

Die Firma EBERHARD GOEBEL GMBH & CO.KG produziert Trekkingschirme, d. h. solche, die speziell für Wanderer und Tourengeher konzipiert sind. Sie sind sehr leicht (ca. 400 g) und zugleich extrem stabil. Es handelt sich um handfreie Trekkingschirme (siehe Bild), die ganz leicht vorne am Rucksackträger befestigt werden können, so dass man auch im Regen oder bei Sonne (dank UV Schutz 50+) weiterhin beide Hände frei bewegen kann. Die Schirme haben sich in der Praxis bereits gut bewährt und funktionieren sogar bei Wind. Es gibt kleine Modelle (Größe eines Knirpses) bzw. auch solche mittlerer Größe.



Im Unterschied zum Regenponcho, bei dem man bei längerem Gehen, sowohl innen (Transpiration kann nicht nach außen dringen) als auch

außen nass wird, hält der Trekkingschirm einerseits den Regen ab und die Körperfeuchtigkeit kann andererseits nach außen abgegeben werden. Sicher haben viele von euch an so etwas gedacht, aber bisher keinen Ausrüster gefunden, der so etwas anbietet.

Der Schirm besitzt einen teleskopierbaren Schaft und verfügt 2 Halte-Clips mit Klettverschluss. Man befestigt die Halte-Clips via Klettverschluss am Rucksackträger rechts und links. Am Griff unten befindet sich eine Gummi-Schleife, die man vorne durch den Beckengurt seines Rucksacks führt und sie festzieht - und schon ist der Schirm montiert.

Man kann ihn dann oben in den rechten oder linken Clip einrasten lassen (das dickere Schaft-Teil) und kann ihn somit auch gegen die Wind - und Wetter - Richtung mit einem Handgriff ausrichten.

Ihr könnt diesen Schirm über unseren Shop beziehen und kostet ca. € 50,-.



## Berichte vom Jakobsweg

### Romana schreibt:

Auch heuer wieder zog es mich vom 8. - 28.9. nach Los Arcos in die Herberge Casa Austria. In den drei mehr als erlebnisreichen Wochen, gab es viel zu tun. Nacho und Kamilia waren für meine Hilfe sehr dankbar.

Eine besondere Ehre war es uns den Erzbischof Franz Lackner aus Salzburg mit seinem Sekretär Cornelius im Haus zu begrüßen. Es hat ihnen auch gut gefallen, weil Pilger der verschiedenen Nationen am Abend Lieder in deren Sprachen vortrugen. Für mich war es aufs Neue wieder ein schöne Erfahrung den Pilgern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ich konnte das eine oder andere Gespräch mit ihnen zu führen und ein bisschen zu deren Wohl beizutragen und dabei natürlich die Herbergseltern tatkräftig zu unterstützen.

Liebe Grüße sendet Romana

**Bernhard schreibt:**

Nachdem ich meinen Camino von San Sebastian - Camino de la Costa, ab Ribadeo - Camino de Norte bis Santiago de Compostela hinter mir habe, möchte ich nicht verabsäumen mich für die Untersuchung und Beratung zu bedanken.

Ich habe die knappen 800 km eigentlich sehr gut überstanden. Blasen hatte ich keine. Habe hier anfangs sehr viel mit Tape gearbeitet. In den letzten Tagen fing ich mir eine lästige Achillessehnenentzündung ein. An der laboriere ich noch. Gut das dauert seine Zeit.

Es war ein schönes, aber auch anstrengendes Erlebnis.

Beim Gottesdienst in der Kathedrale konnte ich zusehen, wie der botafumeiro geschwungen wurde und durfte durch die Heilige Pforte gehen. Es war sehr bewegend.

**Termine****Programm Dezember 2016 bis Jänner 2017 im Quo Vadis**

*Samstag, 10. 12. 10.00 – 12.15 Uhr*

*Treffpunkt: 10.00 Uhr Morzinplatz/Schwedenplatz, vor den Stiegen zur Ruprechtskirche.*

*Abschluss mit einer Atempause im Raum der Stille im Quo vadis*

**Wenn es nur einmal ganz still wäre...**

Adventlicher Stadtspaziergang durch ruhige Gassen und Plätze der Wiener Altstadt – abseits von Punschstand und Glitzerdeko.

Mit Martina Amon - Kieslinger, Fremdenführerin.

Kosten: Beitrag nach eigenem Ermessen

*Donnerstag, 22.12., 19.00 Uhr*

**Pilgertreff:** Eine Zeit außerhalb der Zeit –

Erfahrungen einer Pilgerin

Eva Kohl liest aus ihrem Pilger-Reisetagebuch »Eine Zeit außerhalb der Zeit«.

*Freitag, 16. 12., 16.00 – 17.00 Uhr*

*weiterer Termin: 17.1., 17.00 – 18.00 Uhr*

**Führung durch die Ausstellung**

»suchen und finden« mit dem ART-Photo-Club Linz

*Dienstag, 17. 1., 18.30 Uhr*

**Literatur trifft:** suchen und finden

Texte über die Suche nach Sinn und die Fragen nach Gott.

Von und mit Sr. M. Samuela Buchner.

Musikalische Akzente: Sr. M. Rahel Sillar.

(Benediktinerinnen der Anbetung, Liebhartstal)

*Donnerstag, 19. 1., 19.00 Uhr*

**Pilgertreff:** Der Weg des Buches

Charlotte Matthias stellt einen evangelischen Pilgerweg vor, der von Schärding nach Arnoldstein quer über die Alpen führt und den Spuren der Bücherschmuggler in der Zeit der Gegenreformation folgt.



*Freitag, 20.1., 19:30 Uhr*

**Vortrag** „CAMINO SUR“,

von Ernesto

Leopold Gattringerstraße. 106

Hotelrestaurant Hlavacek.

Brunn am Gebirge /Niederösterreich

*Donnerstag, 26. 1., 19.00 Uhr*

**Finissage** »suchen und finden«

Was verbindet ein Ehepaar, eine Ordensfrau und einen Priester?

Suchen, Finden und wieder Suchen ihrer Berufung!

Ein Gesprächsabend mit Podiumsgästen und Publikumsbeiträgen

*Mittwoch, 23. 11. - 2.2.*

**Ausstellung** »suchen und finden«

13 Fotografen des ART-Photo-Club Linz mit unter verschiedenen fotografischen Beiträgen zum Thema »Suchen und Finden«.

*Jeden Freitag 12.00 – 12.15 Uhr*

**Atempause**

Mittags Kraft tanken in der Stille beten wir für verfolgte Christen.

*Jeden Mittwoch, 18.30 –19.30 Uhr*

**Meditation am Mittwoch**

Ein Ort der Ruhe und Stille, an dem Sie sich selbst und Gott begegnen können – unabhängig von Alter und Religionszugehörigkeit. Probieren Sie diesen Weg aus, wir unterstützen Sie dabei!

*Jeweils Dienstag, 18.45 – 21.00 Uhr*

**Eine Spiritualität der Einheit und des Dialogs leben lernen**

Impulse aus der Spiritualität der Fokolar-Bewegung,

Begegnung – Austausch – Imbiss.

»Das Lebendige im anderen wahrnehmen«

Dialog zwischen Christen und Menschen nichtreligiöser

Weltanschauung. Mit Dr.in Karin Oberegelsbacher

*Jeden Fr., außer 23.12., 30.12. u. 6.1.17 um 18.30 Uhr*

**Feierabend!**

Thank God It's Friday! Gebets- und Begegnungsabend

junger Menschen bis ca. 35 Jahre.

Mit Sr. Joanna Jimin Lee MC & Team

**Quo Vadis** – Eine Einrichtung der Ordensgemeinschaften Österreichs

Stephansplatz 6, 1010 Wien · 01 / 512 03 85

**www.quovadis.or.at · office@quovadis.or.at**

**facebook.com/BegegnungundBerufung**

Montag bis Freitag: 10.00–18.00 Uhr

Wir, die Sankt Jakobs Buderchaft sind seit 2014 Kooperations Partner

## Essen und Trinken

### Maquesitas

Orangenkekse mit Mandeln

#### Zutaten

##### Für den Teig:

200 g	Mehl
1 TL	Backpulver
70 g	Zucker
125 g	Butter
1 Pck.	Aroma, Orange-Back
1 Prise	Salz

##### Für die Füllung:

100 g	Orangeat
100 g	Mandeln, gemahlen
1 Packung	Orangeat
1	Orange, ihr Saft
	Puderzucker für den Guss
1 EL	Orangensaft für den Guss
evtl.	Orangenlikör oder Mandellikör für den Guss
	Orangeat zum Garnieren



#### Zubereitung

**Arbeitszeit:** ca. 45 Min.

Mehl und Backpulver mischen, Zucker, Orange-Back und Butterflocken unterkneten. Den Teig halbieren und auf einem leicht bemehlten Backpapier zwei Quadrate von je 20 x 20 cm ausrollen. Zugedeckt mindestens 30 Min. in den Kühlschrank (besser ein paar Stunden oder über Nacht).

Orangeat sehr fein hacken. Mit Mandeln, Orange-Back und dem Orangensaft verrühren. Die Füllung gleichmäßig auf einem Quadrat verteilen, mit dem anderen Quadrat bedecken. Auf's Backblech setzen, die Oberfläche mit der Gabel mehrmals hineinstechen. Bei 200 Grad (Umluft 180) 20-30 Minuten goldbraun backen.

Noch heiß in Dreiecke schneiden und mit Zuckerguss bestreichen. Mit Orangeatstückchen garnieren. Für den Zuckerguss ca. 1 EL Orangensaft nehmen, esslöffelweise Puderzucker zugeben und gut verrühren. Je dicker der Guss, desto fester (und süßer) die glänzende Schicht. Einen Teil des Saftes kann man durch Orangen- oder Mandellikör ersetzen.

Menge: ca. 30 Kekse

Mit diesem Rezept (köstliche Kekse!!!) wünsche ich euch ein gesegnetes Fest, viel Kraft und Gesundheit im neuen Jahr.

**Euer Friedrich**

### **Mitgliedsbeitrag - Kreditkartenzahlung**

Um die Verwaltung zu vereinfachen kann man ab sofort mittels MASTERCARD und VISA Kreditkarten bezahlen. Es gibt also neben der Möglichkeit des Einzugsauftrages (welcher jederzeit gekündigt werden kann) auch die bequeme Möglichkeit mit Kreditkarten zu bezahlen, ein Telefonanruf bei uns genügt.

Unseren E-SHOP erreichen Sie unter [www.jakobsbruderschaft.at](http://www.jakobsbruderschaft.at), dort können Sie zwischen Zahlung mit Zahlschein und Kreditkarte wählen.

Hat jemand keinen Internetzugang, so kann er telefonisch bestellen und überweisen (Tel. 02238 8270), indem man die Kreditkartendaten und den Betrag, welcher überwiesen werden soll, angibt. Ausländische Mitschwestern und –brüder wählen bitte die Tel. Nr. 0043 2238 8270.

Wir bitten Sie um die Überweisung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 2015. Für diejenigen, welche davon befreit sind, oder bereits bezahlt haben, gilt diese Bitte nicht.

**Mitgliedsbeitrag für 2015 € 25,00 (Inland), € 29,00 (Ausland).**

### **Liebe Pilgerinnen und Pilger**

Bitte schickt uns eure Eindrücke, Meinungen, Kritiken, Reiseberichte und Informationen vom Jakobsweg aus den letzten Jahren. Wie ist es euch ergangen als „Pilgeranfänger“, oder bereits erfahrener Pilger am Weg, mit der Sprache, den Mitpilgern, den Herbergen und vor allem danach. Hat sich euer Leben / Einstellung dadurch verändert?

Auf Wunsch wird euer Beitrag auch ohne Namensnennung gebracht. Würde uns freuen zahlreiche Meinungen und Beiträge zu erhalten. Bitte an Helmut Radolf (interimistische Redaktion), per Email an [h.radolf@radolf.at](mailto:h.radolf@radolf.at) am besten als Anhang, oder in Briefform an die Bruderschaft zu senden. Recht herzlichen Dank.

Unser Mitbruder Dr. med. Bernd Kostner, Zentrum für Ganzheitliche Medizin Wien - Rodaun, ist nicht nur Fusspilger - er ging vom Somport Pass nach Santiago de Compostela-, sondern auch ein erfahrener Reisemediziner. Er kennt die Probleme, welche auf Pilger zukommen können. Er bietet eine kostenlose Untersuchung bzw. Beratung.

A-1230 Wien, Hochstrasse 4, Tel.: +43-(0)1-888-7307, Fax: +43-(0)1-888-7307-3  
<http://www.zgm.at>, Voranmeldung unbedingt nötig.

### **Unterstützung und Hilfe für unsere Mitbrüder**

Alle nachfolgend genannten Mitschwestern und Mitbrüder stehen kostenlos und ehrenamtlich zur Verfügung. Wir bitten, die Hilfe dieser Mitbrüder nur im Notfall zu verwenden. Bei Problemen jeglicher Art ist der Obmann unserer Bruderschaft Herr Ing. Helmut Radolf der primäre Ansprechpartner.

#### **In Notfällen**

Sankt Jakobs Bruderschaft, Stangastrasse 7, A-2392 Sulz im Wienerwald. Tel. 02238 8270, Fax 02238 8270 14, Mobil 0664 16 155 14., E-Mail: [h.radolf@radolf.at](mailto:h.radolf@radolf.at).

Die Telefonnummern sind rund um die Uhr erreichbar.

#### **Bei Rechtsproblemen und Versicherungsfragen in Spanien**

Dr. Mag. María Belén Bermejo López (Universitätsassistentin)  
c/República de El Salvador 17, 4º A, E-15701, Santiago de Compostela  
Tel. 981 59 0924 Handy 600 406 301 (Sie spricht perfekt deutsch.)

**Bitte wählt Eure Weihnachts Geschenke aus unserem SHOP**  
**www. jakobsbruderschaft.at**

**Pilgerführer**

**Der Spanische Jakobsweg - Camino Real Francés** - aktuellster deutschsprachiger Pilgerführer mit Plänen und GPS Daten. Über die Caminos Aragón, Navarra und Frances über Santiago de Compostela bis zum Cap Finisterre.

**Los Caminos del Norte** - Der Küstenweg im Norden. NEUERSCHEINUNG. Aktuellster deutschsprachiger Führer mit Plänen und GPS Daten.

**Via de la Plata - Rúa Mozárabe**, praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten über die Caminos von Sevilla nach Santiago de Compostela.

**Camino Levante** praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten über die Caminos von Valencia, über Toledo, Avila nach Zamorra zur Via de la Plata.

**Via Gebennensis und Podiensis**, (Genf - Le Puy-Saint Jean Pied de Port), praktischer Pilgerführer in deutscher Sprache, mit Plänen und GPS Daten.

**Via Lemoviensis**, praktischer Pilgerführer mit Karten, von Vézelay (Burgund) über Limoges nach Roncesvalles, und GPS Daten.

**Camino Portugues**, von Porto nach Santiago de Compostela, praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten.

**Jakobsweg in Österreich**, praktischer Pilgerführer mit Karten, von Wolfsthal bis nach Liechtenstein, und GPS Daten.

**Jakobsweg durch Süd - Österreich**, von Graz über Marburg der Drau entlang, über Südtirol nach Innsbruck und weiter zur Grenze nach Liechtenstein.

Praktischer Pilgerführer mit Karten, von Graz nach Liechtenstein, mit GPS Daten.

**Jakobsweg durch die Schweiz**, praktischer Pilgerführer mit Karten, von Feldkirch über Liechtenstein nach Genf, und GPS Daten

**Via Francigene**, von Lausanne über den San Bernard in das Aostatal, Vercelli, Massa, Lucca, Siena nach Rom. praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten.

**Jakobsweg durch Ungarn**, von Budapest über Pannun Halma nach Bratislava und Wolfthal zum Anschluss an den Österreichischen Jakobsweg.

*Sämtliche oben genannten Pilgerführer sind im Eigenverlag erschienen,*

*Recherchenstand nie älter als 3 Monate*

*Ringbuch, Format A 5), Gewicht zirka 0,13 kg und 80-100 Seiten.*

Preis € 30,00

<b>Buen Camino Chillout</b>	DVD von Alexander Rüdinger,	Preis € 21,00
<b>Santiago Camino Real Francés</b>	DVD-R 80 oder VHS (80 Minuten)	Preis € 36,00
<b>Via de la Plata - Rúa Mozáraba</b>	DVD-R 80 oder VHS (80 Minuten)	Preis € 36,00
<b>Der Österreichische Jakobsweg</b>	DVD-R 80 oder VHS (80 Minuten)	Preis € 36,00
<b>Via Gebennensis &amp; Podiensis</b>	DVD-R 80 oder VHS (80 Minuten)	Preis € 36,00
<b>Musik CD</b>	diverse mit antiker Gaita	
(galizischer Dudelsack), aber auch moderne emotionale, spirituelle Musik.		Preis € 21,00

**Literatur**

**Kleiner Pilgersprachführer** mit Skizzen und Text Preis € 10,00

**Wie Jakobus nach Santiago kam** - Andre Drouve Preis € 23,00

**Mein Jakobsweg durch Österreich** - von Gerda Siedl Preis € 15,00

**Mein Jakobsweg durch die Schweiz**“ ( Feldkirch, Liechtenstein bis Genf)

Pilgertagebuch über die Lust an die eigenen Grenzen zu gehen

von Gerda Siedl

Preis € 15,00

**ULTREIA - immer weiter** - in 10 Monaten von Zürich nach Santiago

und zurück von Ueli Brunner, sehr angenehm zu lesen.

Preis € 31,00

**Via de la Plata** von Sevilla nach Santiago. Bildband von Eva Gruber

Preis € 33,50

**Auf dem Jakobsweg** von Gottfried Strassmaier

Preis € 25,00

Himmel, Herrgott, Meer, Musik von H. Hirschler über den Camino del Norte.

Preis € 21,00